

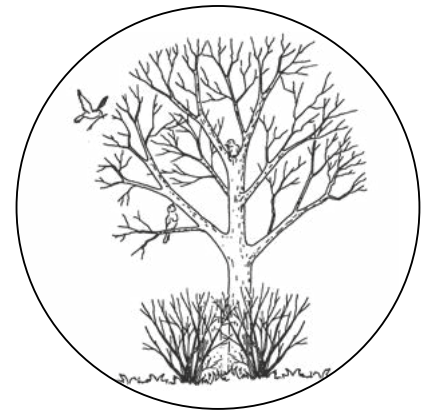
Winterspaziergang im Nationalpark Jasmund

Seite 1

Seit einer kurzen Zeit wanderst du an diesem Morgen nun schon gemeinsam mit Mama den **Hochuferweg von Sassnitz aus** entlang. Eigentlich kennst du die Strecke bereits, denn ihr seid sie schon im Sommer hochgelaufen. Doch heute wirkt alles so anders - und dabei doch so gänzlich vertraut. Hier bei der **Piratenschlucht**, genau hier hatte Mama viele spannende Fakten über die Buche erzählt. Doch was hatte sie gleich gesagt? Erinnerst du dich noch, warum die Rotbuche ausgerechnet „Rotbuche“ genannt wird? **Sie heißt Rotbuche, weil die Blätter im Herbst und das Holz des Baumes eine rötliche Färbung besitzen.**



Bei eurem letzten Spaziergang im Sommer leuchtete der gesamte Wald in einem kräftigen Grün. Jetzt haben die Laubbäume keine Blätter mehr. Du hältst einen Moment an, dann drehst du dich langsam um die eigene Achse und betrachtest den Wald von jeder Seite. „Wunderschön, nicht wahr?“, hörst du Mama sagen, die neben dir angehalten hat und weiße Wölkchen angesichts der Kälte in die Luft haucht. „An manchen Tagen zieren zerbrechliche Schneeflocken die starken Arme der Bäume, doch heute ist von dem Schneespektakel nichts zu sehen“, fügt sie hinzu. Frost bedeckt stattdessen den Boden und die Luft ist wirklich kalt, doch frieren tust du nicht, denn Mama hat dich vor dem Losgehen noch an die warmen Stiefel und an die Handschuhe erinnert. „Weißt du eigentlich, ob die Nadelbäume bei uns im Nationalpark ihre Blätter, also ihre Nadeln, im Winter ebenfalls abwerfen wie die Laubbäume oder ob sie auch im Winter ein grünes Kleid tragen?“, fragt Mama dich nach einer Weile des Staunens. Nadelbäume hast du bisher auf dem Weg noch nicht gesehen. Du denkst kurz nach, dann sagst du: **„Bei uns verliert die Lärche als einziger Nadelbaum ihre Nadeln im Herbst und ist damit im Winter kahl. Alle anderen Nadelbäume behalten ihre Nadeln.“**



Beim Weitergehen fällt dir auf, wie ruhig und friedlich der Wald dasteht, wo du doch im Sommer so viele Vögel hast zwitschern hören oben in den Astgabeln der belaubten Bäume. Auf dem Weg zum Königsstuhl wart ihr immer wieder erzählenden Wanderern begegnet, vor allem hier bei den Überbleibseln der **Wissower Klinken** waren sonst immer Leute zum Staunen da. Der Trubel im Sommer hatte dir wirklich gut gefallen, doch diese Ruhe des Waldes hat etwas sehr Entspannendes. „Weißt du, warum wir im Winter gerade deutlich weniger Vögel sehen als im Sommer?“, fragt Mama.



Winterspaziergang im Nationalpark Jasmund

Seite 2

Du antwortest: „Einige der Vögel sind Zugvögel und verbringen den Winter woanders und kommen erst im Frühjahr zurück.“

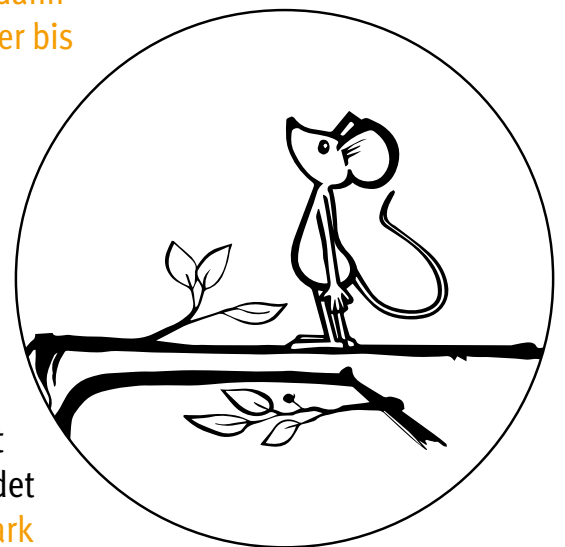
Eine Weile spricht ihr über die verschiedenen Vogelarten, die im Nationalpark vorkommen, bis dir die Laubhaufen am Wegesrand und im Wald auffallen. Nachdenklich läufst du an ihnen vorbei. „Meine Lehrerin hat im Unterricht erwähnt, dass man Laubhaufen im Winter möglichst unangetastet lassen soll, weil man ja nie wissen kann, ob darunter nicht vielleicht ein Igel schläft, den man sonst aus Versehen weckt“, sagst du zu Mama. „Da hat sie euch aber einen guten Tipp gegeben!“, antwortet Mama. „Denn für den Igel ist der Laubhaufen ein schützendes Versteck vor der eisigen Kälte des Winters.“ Warum der Igel überhaupt Winterschlaf halten muss, hat deine Lehrerin auch erwähnt im Unterricht. Kannst du dich noch an den Grund erinnern? **Der Igel hält Winterschlaf, weil er im Winter bei den eisigen Temperaturen nicht genug Nahrung findet.**



Mama greift in ihre Tasche, um eine Packung Kekse rauszuholen. „Der Igel ist ein richtiger Überlebenskünstler“, erwähnt Mama beiläufig, „er frisst sich im Herbst ein dickes Fettpolster an und verbraucht im Schlaf wenig Energie, weil seine Lebensfunktionen auf Sparflamme laufen. So kann er eine ganze Weile lang aushalten.“ Mama reicht dir die Packung mit den Keksen. Nachdem du dir einen genommen hast, fragt Mama dich: „Was schätzt du, wie lange hält der Igel ohne Störungen Winterschlaf?“ **Du überlegst kurz, dann sagst du: „Ungefähr 5 Monate, fast ein halbes Jahr, von November bis März etwa.“**

Nachdem du die vielen Treppenstufen beim **Kieler Ufer** hochgelaufen bist, bleibst du plötzlich stehen, denn Mama hält ihren Zeigefinger an ihre Lippen. Da! Ein leises Geräusch wie das Rascheln von Blättern dringt zu dir und dann siehst du eine kleine Maus blitzschnell über den Weg huschen!

„Momentan gibt es ja deutlich weniger Insekten zu sehen, weißt du, was die Maus hier draußen im Winter bevorzugt isst?“, wendet Mama sich an dich. **Du antwortest: „Die Maus isst im Nationalpark vor allem viele Nüsse und Samen, wie beispielsweise Bucheckern.“**



Winterspaziergang im Nationalpark Jasmund

Seite 3

Als ihr die Aussicht bei der **Victoria-Sicht** genießt, hörst du vermehrt das Krächzen von Raben. „Was machen eigentlich die Kolkkraben im Winter? Fliegen sie denn gar nicht wie die Störche in den Süden?“, fragst du Mama. „Du liegst richtig, die Raben bleiben das ganze Jahr hier, auch über Winter. Vermutlich fangen sie unermüdlich ihre Nahrung und bereiten langsam das Nest für ihre Nachkommen vor, denn im Vergleich zu anderen Vögeln brüten sie recht früh im Jahr“, antwortet Mama. Du erinnerst dich, beim letzten Spaziergang im Sommer einige Uferschwalben sowie Meisen gesehen zu haben. Wo verbringen die jeweiligen Arten den Winter?



Die Meisen und Uferschwalben verbringen den Winter getrennt. Die Meisen bleiben im Nationalpark und die Uferschwalben sind bereits in den Süden geflogen, um den Winter dort zu verbringen.

Angekommen auf dem **Königsstuhl** genießt du die Aussicht und trinkst einen warmen Tee aus der Thermoskanne, die Mama eben ausgepackt hat. „Jetzt weiß ich endlich etwas mehr darüber, was die Tiere und Bäume im Winter bei uns so machen“, sagst du glücklich.

Mama lächelt. „Und es gibt noch so viel mehr zu entdecken“, sagt sie, während ihr die letzten Sonnenstrahlen der Wintersonne genießt und gemeinsam aufs offene Meer hinausblickt.

